**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 55 (1929)

Heft: 6

**Artikel:** Der Tausend-Künstler

Autor: Brückner, Max

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-462203

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



#### Von wem?

Lieber Nebelspalter!

Anlässlich des gegenwärtigen Lessing-Jubiläums diskutierte unser Stammtisch verschiedene Sprichworte. Zuletzt gerie-ten wir über eine Frage in Streit, nämlich: von wem das berühmte Wort sei:
"Wer andern in der Nase bohrt, ist selbst ein Schwein!

Ich behauptete, es sei von Lessing, bin dessen auch gewiss, weiss jedoch nicht mehr, wo es steht. Vielleicht hilfst du mir auf die Spur. Mit bestem Dank, Dein getreuer E. E. in B.

### Wieso man lacht?

Lieber Spalter!

Als getreue Leser Deiner Zeitung bitten wir Dich, bei der Entscheidung nach-stehender Frage mitzuhelfen. — Unser Stamm diskutierte nämlich schon zu ver-Stamm diskutierte nämlich schon zu verschiedenen Malen heftig über das Thema: "Wieso man lacht?", und wir geraten dabei vom Hundertsten ins Tausendste, ohne aber bisher eine alle befriedigende Lösung gefunden zu haben.
Also: entscheide mal Du, du Spalter aller Nebel, und erkläre uns die Psychologie des Lachens. Aber mach bitte keine Flausen denn es ist dar nicht so einfach und

sen, denn es ist gar nicht so einfach und

sen, denn es ist gar nicht so einfach und offen gestanden glauben wir, dass hier Dein Spaltungsorgan versagen wird. Damit Du uns aber ja nicht auskneifest, wollen wir die Frage näher detaillieren: Wir fanden heraus, dass es verschiedene Sorten von Witzen gibt, z. B. Zoten, Wortspiele, Humoristisches, Satirisches

Wir fragen uns: Worin besteht nun bei jeder dieser Gruppen die lächerliche Wirkung?

Wirkung?
Wir fanden ferner, dass nicht jeder auf die verschiedenen Sorten von Witzen gleich reagiert und zwar beruht das wohl auf der verschiedenen Höhe der geistigen Stufe. Es liesse sich demnach aus der Witzstufe die Geistesstufe bestimmen, wenn man erst die Reihenfolge von der plattesten zur feinsten Witzsorte bestimmt hätte.

Wir fragen: Welches ist diese Reihen-

Wir bitten Dich alle, Dich dieser Fragen anzunehmen und uns Bescheid zu sagen. Du als Witzblatt solltest es ja wissen! In gespanntester Erwartung grüssen

(fünf Unterschriften.)

Liebe Freunde!

Das ist ja ein richtiges philosophisches Pro-blem! Wir wissen allerdings, ob ein Witz

gut ist oder schlecht, d. h. ob man darüber lacht oder nicht — aber wieso dem so sei, das zu entscheiden liegt ausserhalb unseres Vermögens. Wir stellen deshalb die Frage zur öffentlichen Diskussion und hoffen, dass Euch die hierzu erlesenen Köpfe auf die Spur helfen werden.

E. B. in St. G. Wieso jener Dr. Papathéodoron Klaviere stimmt und dazu noch Motten reinigt, wurde bereits einmal behandelt. Dank und Grüezi!

R. F., Ing. in B. Besten Dank für die "wahren Geschichtchen". Sind leider zu stark von der Situationskomik abhängig, als dass sie im Text zur vollen Wirkung gelangen könnten.

## Das Geheimnis von Cairo gelöst.

Cairo, den 17. Januar 1929.

An den Nebelspalter, Rorschach. Aber Menschenskind, wie bist Du schwer von Begriff! Erinnerst Du Dich denn nicht mehr an Dein erhabenes Gedicht über "das Erwachen Aegyptens", das Du im mehr an Dein erhabenes Gedicht über "das Erwachen Aegyptens", das Du im Laufe des Sommers "nebelspalterste?" Ich empfehle Dir Pohlmanns Gedächtnislehre! Darin erzählst Du doch von einem Denkmal, wovon die Rede von einem "braunen Jüngling". Ist doch dieser edle Jüngling eben kein Jüngling, sondern eine stattliche Jungfrau. Wenn Du die Brille gehabt hättest, so hättest Du es doch auf der Karte sehen können, die ich Dir sandte. Ist Dir jetzt ein Licht aufgegangen?

Für die Publikation meines Namens bin ich Dir nicht besonders dankbar, und wenn Du dies nochmals tust, so rede ich nie mehr ein Wort mit Dir. Viele Grüsse

Na! — Da hätten wir uns ja wieder mal gründlich blamiert — aber geschieht uns ganz recht! Oder — was meinen Sie?

H. G. in Chur. Besten Dank für Ihre Zuschrift. Der Witz ist gut, aber — leider, leider ist es mit den guten Witzen meist wie mit den guten Wein... — und aus diesem Grunde müssen wir auf den ausgesuchten Jahrgang verzichten.

# Masterade

Biff-buff-baff, Der Menich entstammt dem Uff. Und das ift gar nicht schade, Mit etwas Maskerade Stellt er doch etwas vor, Der Tor.

Biff-buff-baff, Der Menich entstammt dem Uff. Dh, laßt ihm feine Carve, Dazu die Lügenharfe, So macht er's Ceben fein: Mit Schein.

Neuestens sprechen sich führende italie= nische Blätter dahin aus, daß der Rückgang des Fremdenverkehrs in Italien begrußt werden fonne, und reden von der unwürdigen Rolle der Fremdenstätte Paris und Wien, die dem stolzen Rom nicht anstehe.

Ob dem reiselustigen Schweizer mit noch massiveren Zaunpfählen gewinkt werden muß?



Der Tausend-Künstler

Uls Spengler Taufend lobefam Für immer feinen Spenglerfram Un einen großen Ragel hing, Da sagte er: "Ich dreh' ein Ding! Und mach' aus Blech und Gifen Gold! Dann ift die gange Welt mir hold!" Gefagt, getan. Und schnell, mit Lift, Wurd' über Nacht er Alchimist, Und machte sich, den Titel mausend, Dabei sogleich zum "Baron" Taufend. Er hob mit Glang aus feiner Windel Den sehr geschickt gemachten Schwindel. Geheimnisvoll und unentwegt Er das Interesse ichnell erregt Mit seinem Gold. Man lief ihm nach, Doch hielt er alle ichlau in Schach. Ein Haus mit einem Drahtverhau Umgeben ließ er, weil genau Er wußte, daß es beffer zieht, Wenn feiner seinen Schwindel sieht. Bei Tausend gab es keine Racht, Wo feine Köter nicht gewacht, Sodaß er ungestört und leicht Sein Ziel als Alchimift erreicht. Bald fertig war ein Klumpen Gold. Die Menschheit raft. "Wenn mehr Ihr wollt,

Müßt Ihr," jo jagte Baron Taujend, "Mir leihen viele Hunderttausend, Die, wie in Tausend einer Nacht, Milliarden bringen, Glang und Bracht. Denn ich, ich fand den Stein der Weisen, Und werd' es dem, der zahlt, beweisen." Und die, die niemals werden alle, Sie gingen Tausend in die Falle. Es brachten ihm die Millionäre, Uls wär' es eine große Ehre, In's Haus, es mußte sich doch lohnen, Ein halbes Dugend Millionen. Da fagte sich, als er das fah, Der schlaue Taufendsaffaffa: "Jeht hab' ich Gold genug gemacht, Mehr, wie in Tausend einer Nacht. Ein Schloß, in Mussolini's Cand, Er für das gute Beld erftand, Es führte bald ein Schnellzug faufend Von feinen Freunden weg Herrn Taufend, Die heute noch, als die Genarrten, Das "Sefam öffne Dich" erwarten. Auf feinem Schloß, in Saus und Braus, Da gab Herr Taufend Taufend aus, Und Hunderttaufend und noch mehr, Es fiel ihm dieses nicht sehr schwer. Doch die sich ließen überliften Von dem verschwund'nen Alchimiften, Dem Taufendfünftler, ei, der Taufend, Die wurden zornig, wütend, brausend. Im Chor erklangs, wogs auf und nieder: "Gib uns die Millionen wieder, Die du mit deinem Schwindel maufend, Du taufendfach verdammter Taufend!" Jeht fitt, anftatt im Schloß, vor'm Spiegel,

Herr Taufend hinter Schloß und Riegel. Er hat bewiesen neu auf Erden, Daß Dumme niemals alle werden.

Max Brudner



